

WIE PHÖNIX AUS DER ASCHE

oder „Das niederbayerische Frühlingsmärchen 2012“

Der märchenhafte Aufstieg des Eishockey Clubs Straubing Tigers begann mit dem letzten DEL Heimspiel der Hauptrunde am 11.3.2012. Dieser Tag bot meinem Sohn Tobias und mir einen echten sportlichen Leckerbissen im altherwürdigen Stadion am Pulverturm in Straubing. Die Gäubodenstadt ist ohnehin bereits über die regionalen Grenzen hinweg bekannt durch die historischen Agnes-Bernauer Festspiele sowie als Standort für das zweitgrößte Volksfest in Bayern.

Für das stattfindende Eishockeyspiel ausgerechnet gegen den Ligakrösus und Primus aus Mannheim hätte sogar Alfred Hitchcock keine bessere Dramaturgie in petto gehabt; was sich in dem rappenden Stadion an diesem sonnigen Nachmittag abspielte, kann nur mit den Worten umschrieben werden „Sensationell, überirdisch, unglaublich“. Obwohl rein rechnerisch noch alle Optionen möglich waren für eine direkte Playoff - Teilnahme, rechnete wohl nur eine verschwindend kleine Minderheit im weiten Rund mit diesem Ausgang. Trotz eines scheinbar uneinholbaren Rückstandes nach 2 Dritteln brannten die Tigers im Schlussabschnitt ein wahres Feuerwerk ab: die Protagonisten schafften es tatsächlich mit 5:3 als Sieger vom Eis zu gehen.

Das Sahnehäubchen war jedoch die Meldung vom Live Ticker Team, dass die beiden Rivalen um den heiß begehrten 6. Platz Augsburg und Düsseldorf sich gegenseitig die Punkte stahlen; nun konnte man sogar das Minimalziel der Saison, die Pre-Playoffs, überspringen und sich eine wohlverdiente Ruhepause bis zum Beginn des Viertelfinales gegen den amtierenden Vizemeister aus Wolfsburg verdienen. Schon jetzt hatte der kleinste DEL Standort viel mehr als gehofft erreicht!

Playoffs haben ja so ihre eigene Geschichte, das wusste ich bereits aus eigener Erfahrung während des Aufstiegs meiner Heimatstadt vor 6 Jahren. Dieses Mal wurde den Tigers der ach so ungeliebte und chronische Angstgegner aus der VW Metropole vorgesetzt. Getreu dem Motto „irgendwann muss ja der Fluch mal besiegt werden“ verfolgte ich voller Zuversicht das erste Auswärtsspiel im Liveticker. Schon jetzt offenbarte sich die Geheimniskrämerei der Wolfsburger im Vorfeld der Serie als sprichwörtlicher Papiertiger, denn der unbändige Kampfgeist der Akteure führte zu einem nicht für möglich gehaltenen 2:1 Auswärtssieg. Nun schien der Himmel offen zu sein für die Straubing Tigers.

Dies war faktisch so gemeint, denn die Organisation ermöglichte es den Spielern aus Gründen der Fitness und Erholung auf die Dienste des lokalen Flughafens in Wallmühle zurückzugreifen. Diese Strategie erwies sich im Nachhinein als voller Erfolg, unabhängig davon dass dieses Novum eine echte Attraktion für zig Hunderte Fans darstellte, die den bajuwarischen Helden Spalier standen auf dem Weg zum Flieger und ihnen damit sprichwörtlich den Rücken stärkten.

Die Tatsache, dass das erste Playoff Viertelfinalspiel in der Geschichte der Straubing Tigers binnen 2 Stunden ausverkauft war, muss an dieser Stelle gebührend hervorgehoben werden. Die multimediale Aufmerksamkeit war den Straubingern jedenfalls auch schon sicher: alle hinlänglich bekannten Printmedien wie SZ, Spiegel, Stern oder Eishockey News waren involviert und gaben ihr Bestes zu Papier. Man hatte ein erstes dickes Ausrufezeichen in der Liga gesetzt!

Der zweite Husarenstreich sollte an diesem Abend erfolgen und was für einer: mit sage und schreibe 7:0 schossen die Tigers den haushohen Favoriten aus ihrer Halle und sorgten für weitere Anerkennung und Bewunderung in der Republik. Diesem grandiosen Erfolg vor heimischem Publikum ließen die Straubinger einen weiteren unglaublichen 3:1 Auswärtserfolg in der VW Arena in Wolfsburg folgen. Nun kannte die Freude keine Grenzen mehr, es brachen alle Dämme der Begeisterung und die Woge schwappte über auf ganz Bayern. Der Feierlaune konnte auch die unnötige Zug Panne des extra gecharterten Sonderzuges keinerlei Abbruch tun. Mehr als 1.000 Fans verwandelten die Wolfsburger Arena quasi in ein zusätzliches Home Game; hinzu kamen schier unvorstellbare 6.000 Live Ticker Leser. Im bevorstehenden 2. Heimspiel, das – wie sollte es auch anders sein - innerhalb von 86 Minuten „sold out“ gemeldet wurde, konnten die Tigers nun einen der 3 Matchbälle verwandeln. Auch hier war ich leibhaftig Zaungast und durfte das erfolgreiche Ende der Serie vor Ort mit knapp 6.000 frenetischen Fans genießen. Mit einem nie gefährdeten 7:3 Kanter Sieg zog man ins Halbfinale ein.

Die offensichtliche Harmonie innerhalb der Mannschaft und Offiziellen spiegelte sich schließlich in der nach Spielschluss folgenden traditionellen tänzerischen Meisterleistung unseres überregional bekannten Entertainers Bruno St. Jaques wieder. Das von der Polizei spontan genehmigte Autokorso durch die Innenstadt war das „i-Tüpfel“ an diesem geschichtsträchtigen Abend.

Nun wartete der letztjährige Champion aus der Bundeshauptstadt, die Eisbären Berlin, als Halbfinalgegner. Konnte es einen noch lukrativeren Gegner geben? Das Märchen durfte tatsächlich weitergehen – was war noch alles in der Wundertüte zu erwarten? Die Berliner hatten das Heimrecht und konnten im ersten Spiel gleich mal einen Sieg vorlegen; vielleicht lag es an der Nervosität

der Tigers, vor so einer stattlichen Kulisse zu agieren, dass man nicht nahtlos an die vorherigen Erfolge anschließen konnte? Leider konnte man auch am heimischen Pulverturm dem Goliath nicht ganz Paroli bieten, obwohl der Hexenkessel fast überlief und den Zuschauern ein Match auf Augenhöhe bot. Jetzt lag der Favorit mit 2 Siegen in Front, doch noch war nichts verloren. Im schnellsten Mannschaftssport der Welt ist bekanntermaßen vieles möglich, da können binnen Sekunden Tore erzielt werden.

Schon wieder setzte sich ein Sonderzug mit über 700 Fans in Richtung Hauptstadt in Bewegung, was sich letztlich als Pluspunkt erwies. An diesem Ostermontag lautete der hochverdiente Sieger Straubing, was Berlin schlichtweg anerkennen musste. Dieses einmalige Ereignis wurde mit der Rückkehr am Straubinger Flughafen Wallmühle zusätzlich noch getoppt: die Ankunft der Protagonisten wurde von unzähligen begeisterten Menschen verfolgt, die den Helden aus Berlin auf ihrem Weg von der Rollbahn in die Abfertigungshalle einen weiteren glanzvollen Empfang bereitete; diese spontane Aktion war selbst für die Spieler unerwartet und völlig neu. Insbesondere die Gladiatoren aus Übersee waren eine derartige Huldigung überhaupt nicht gewohnt. Sie wurden wie der zukünftige Meister der Herzen gefeiert, so frenetisch war die Jubelarie am Tower.

Nun galt es im Spiel # 4 am Pulverturm diesen aufopferungsvollen Kampf vom letzten Aufeinandertreffen zu wiederholen. Man schaffte es jedenfalls, die Eisbären an deren Grenzen zu bringen und ein spannungsgeladenes, äußerst enges Match zu absolvieren. Das Finale schon vor Augen mit einer 2:1 Führung nach zwei Dritteln durfte man voller Hoffnung sein für den Schlussakkord. Mit zunehmender Spieldauer schwanden langsam die Kräfte, auch wenn der Wille unbändig war wie immer. Letztlich waren Kleinigkeiten spielentscheidend und die Tiger Fans mussten ehrlicherweise dem amtierenden Meister zum Finaleinzug gratulieren. Nichtsdestotrotz war die Party nach dem Spiel auf dem Eis in vollem Gange, denn keiner wollte das heimische Wohnzimmer verlassen, bevor die Protagonisten noch einmal das Eis betraten, um sich den Applaus auf offener Szene abzuholen und Bruno mit einer letzten Soloeinlage sich von den treuen Fans verabschiedete. Die Ehrenrunden nahmen kein Ende und das Stadion entpuppte sich als würdevoller Ort für ausgelassene Feierlichkeiten. Der standesgemäße Saisonabschluss mit dem Empfang der Helden im Straubinger Rathaus und der Verleihung der Ehrenmedaille in Gold sei hier der Vollständigkeit erwähnt.